

Ausstellungstermine

Königsutter am Elm:

Stadtkirche St. Sebastian und Fabian

1.11.2018 | 11.30 Uhr

Eröffnung – Einführung in die Ausstellung

Die Ausstellung bleibt bis einschließlich 8.11. in Königsutter und kann täglich von 9 bis 17 Uhr besucht werden.



Helmstedt:

Rathaus, Markt 1

10.11.2018 | 11.00 Uhr

Eröffnung – Einführung in die Ausstellung

Die Ausstellung bleibt bis zum 21.11. in Helmstedt und ist anschließend von Montag bis Freitag jeweils zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet.

Am 22.11. ist sie abends anlässlich des Vortrags der Präsidentin des Niedersächsischen Landtages, Dr. Gabriele Andretta, im Schützenhaus (Maschweg 9), zu sehen.



Schöningen:

Sitzungssaal des Rathauses, Markt 1

24.11.2018 | 11.30 Uhr

Eröffnung – Einführung in die Ausstellung

Die Ausstellung bleibt bis zum 1.12. in Schöningen und ist an folgenden Tagen geöffnet: Mo + Fr 8–12 Uhr, Di 8–16 Uhr, Do 8–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr.

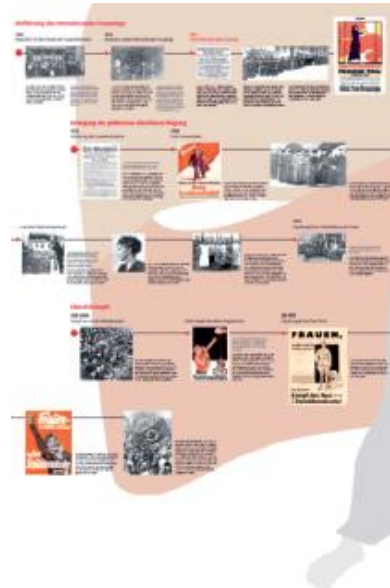
Velpke:

Rathaus, Grafhorster Straße 6

3.12.2018 | 14.00 Uhr

Eröffnung – Einführung in die Ausstellung

Die Ausstellung bleibt bis einschließlich 7.12. in Velpke und ist an folgenden Tagen geöffnet: Di + Do 8–12 und 14–16 Uhr, Fr 8–12 Uhr.



Fragen zur Ausstellung und Anfragen zu Führungen:

Christine M. Kaiser

Tel.: 05353 96393 | E-Mail: cm.kaiser@t-online.de

ASF im SPD-Unterbezirk Helmstedt

Kleiner Wall 1

38350 Helmstedt

Tel.: 05351 599827

Fax.: 05351 599830

www.spd-helmstedt.de



Arbeitsgemeinschaft
Sozialdemokratischer Frauen

Frauenrechte sind Menschenrechte

Wanderausstellung

zum

100-jährigen Jubiläum

des

Frauenwahlrechts in Deutschland



vom 1.11. bis 7.12.2018

im

Landkreis Helmstedt

100 Jahre Frauenwahlrecht

Am 12. November 1918, einen Tag nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, verordnet der Rat der Volksbeauftragten das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Männer **und** Frauen ab 20 Jahren in Deutschland. Im selben Jahr erhalten auch Frauen in Österreich, Polen und Russland das uneingeschränkte, also aktive wie passive Wahlrecht. Bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung im Januar 1919 geben 82% der wahlberechtigten Frauen erstmals ihre Stimme ab und 37 weibliche Abgeordnete ziehen ins Parlament ein.

Dem vorausgegangen war ein viele Jahrzehnte währendes zähes Ringen, ein oft erbittert geführter Kampf um politische Gleichberechtigung. Doch die Forderungen der Frauen erregten nicht nur Missbilligung, sie stießen vielmehr auf immensen Widerstand oder wurden schlichtweg ignoriert.

Als erste Frau spricht am 19. Februar 1919 die Sozialdemokratin Marie Juchacz in der Weimarer Nationalversammlung. Sie stellt selbstbewusst fest, dass es nun mitnichten Grund gebe, der Regierung zu danken, denn: „Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

Die Ausstellung

Konzipiert wurde die Ausstellung vom Fritz-Erlers-Forum, dem Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Baden-Württemberg, anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Internationalen Frauentages 2011. Einhundert Jahre zuvor, im März 1911, hatten Sozialdemokratinnen und Gewerkschafterinnen in Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Dänemark, der Schweiz und den USA erstmals einen Internationalen Frauentag gefeiert. Beschlossen worden war dieser auf der internationalen sozialistischen Frauenkonferenz, die 1910 in Kopenhagen unter der Leitung von Clara Zetkin (1857–1933),



der Redakteurin der sozialdemokratischen Frauenzeitschrift „Die Gleichheit“, stattgefunden hatte. Zu Beginn diente der ab 1911

alljährlich stattfindende Internationale Frauentag vor allem dem Ziel, das Frauenwahlrecht einzufordern.

Nachdem dieses Ziel erreicht war, traten andere frauenpolitische Fragen wie z.B. der Schutz von Mutter und Kind oder auch aktuelle politische Themen wie die Sicherung des Friedens in den Vordergrund.



Die Ausstellung spürt nicht nur den Ursprüngen und der Entwicklung der Frauenbewegung von den Anfängen bis zum ersten Internationalen Frauentag nach, sondern beleuchtet zudem schlaglichtartig die Geschehnisse in den 100 Jahren danach: Dazu gehört die ab 1918 mit der Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen einhergehende Erringung der politischen Gleichberechtigung von Frauen und Männern ebenso wie der Weg zum Gleichheitsgrundsatz im Grundgesetz und der sich daran anschließende lange Kampf um dessen Umsetzung in der Nachkriegszeit bis hin zur aktuellen Gleichstellungspolitik.

Thematisiert werden aber auch die Rückschläge, die die Frauenbewegung in den Jahren der späten Weimarer Republik und während der anschließenden nationalsozialistischen Barbarei in Deutschland erlebte.

Die Erringung des Frauenwahlrechts wird auf diese Weise eingebettet in den Kontext einer Bewegung, deren Ursprung mit der Forderung nach politischer Teilhabe von Frauen in der Französischen Revolution verortet werden kann, die aber trotz vielfältiger Erfolge auch aktuell noch immer nicht am Ziel ist – bei der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Illustrationen: © Friedrich-Ebert-Stiftung